

melringsschüsseln) kleine Goldmünzen, welche wahrscheinlich von den Galliern herrühren und wie leicht gebogene Schüsfelein oder wie kleine Näpfe geformt sind. Regenbogen- und Himmelringsschüsseln übersehten die Archäologen und Numismatiker patellæ Iridis, Schüsseln der Iris, des Regenbogens. Das Volk glaubt, daß der Regenbogen diese in der Erde vergrabenen Münzen, welche letztere durch den Gewitterdonner in Schwingung gerät und durch den Gewitterregen abgewaschen wird, der Oberfläche näher bringt. Um dieselben zu finden, muß man ein Glückskind sein, ein Sonntagskind. Die Regenbogenschüsseln werden sorgfältig aufbewahrt und Unglück trifft denjenigen, der dieselben veräußert. Sie werden als Familienstücke vererbt und bringen den Häusern, wo man sie aufhebt, Glück. (Grimm, D. M. 695; Friedreich, Symbolik, S. 99; Busch, Deutscher Volksaberglaube, 250; von Schmid, hundert kurze Erzählungen, 6te Erzählung, Seite 10.)

Die Bulgaren glauben, daß man da, wo der Regenbogen Wasser geschöpft hat, einen silbernen Becher finde. Wer denselben findet, kann die Zukunft vorhersehen. (Afanasiév, Vues poétiques, etc.)

V. Der Regenbogen fischt.

Nach einem Glauben der Bewohner der Insel Nias im malayischen Archipel ist der Regenbogen ein Netz, das Nadaaja auswirft, um Menschen zu fangen. (Rodenberg, Das Malayische Archipel, I, 175.) Dieser Zug erinnert wieder an den Glauben der Indianerstämme, welche sich den Regenbogen als ein Netz denken, mit welchem eine Spinne die Sonne fängt. Nach einer Überlieferung der Wilden des nördlichen Amerika klettert die Maus auf den Regenbogen zum Himmel hinauf; der Regenbogen ist eine gewaltige Masse von glänzenden Fäden. Sie nagt so lange an diesen Fäden, bis es ihr gelingt, einen Gefangenen des Himmels zu befreien. (Pott, Die Ungleichheit der menschlichen Rassen u. s. w.) Wenn der art (der Regenbogen) in den Charentefluß oder in's Meer taucht, sagt man, er fische. Je nachdem er im Meer oder im Fluß fischt, zieht man Schlüsse auf verschiedene meteorologische Erscheinungen.

VI. Der Regenbogen ist eine Leiter.

Wie in der Edda der Regenbogen eine himmlische Brücke ist, über welche die Götter wandeln, so ist bei den Neuseeländern der Regenbogen eine Leiter, auf welcher ihre Häuptlinge in den Himmel klettern. Nach einem Glauben der Philippinulaner werden die Seelen derjenigen, welche eines gewaltsamen Todes gestorben sind, auf dem Regenbogen in die Gefilde der Seligen gebracht. (Tylor, Early History, p. 361.)

VII. Der Regenbogen bei den Birmanen.

Die einen halten den Regenbogen für eine im Kindesbett gestorbene Wöchnerin; die anderen für einen Dämon, der die Menschenseelen verschlingt. Die auf diese Weise ihrer Seelen beraubten Menschen werden in kurzer Zeit eines jähen oder gewaltsamen Todes sterben. Noch andere behaupten, er fresse die Menschen selbst, was ihm einen großen Durst verursache. Alsdann sehe man ihn am Himmel Wasser trinken. (F. Mason, Religion, mythology and astronomy among the Karens, 1865.)

VIII. Der Regenbogen bei den Comorrainulanern.

Auf den Comorrainfeln droht man den kleinen Kindern, welche ihre Mutter schlagen, daß sie nach ihrem Tode von brennendem Durste gequält würden und daß